

Rolle zu spielen, d. h. unter einem Papst, bei dessen Wahl der Einfluß Kaiser Ludwigs II. nach der Angabe der Annales Bertiniani sehr stark gewesen war.¹⁾ Sowohl in dem Schreiben dieses Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe Galliens von 865²⁾ wird Konstantin der Große genannt wie in der umfangreichen Antwort an Kaiser Michael von Byzanz vom 28. September 865³⁾, im Schreiben an die Bulgaren von 866 (November 13)⁴⁾ und in dem nur fragmentarisch erhaltenen Brief an Kaiser Ludwig II. aus dem Anfang des Jahres 865.⁵⁾ Gleichzeitig beginnt auch die Konstantinische Fälschung häufiger benutzt zu werden.⁶⁾ Sie wird um diese Zeit nicht nur in die pseudoisidorischen Dekretalen aufgenommen, sie wird auch in der Schrift des Bischofs Aeneas von Paris „Liber adversus Graecos“ von 870 verwandt, von Hinkmar von Reims in seiner Schrift „De ordine palatii“ und in der Chronik des Ado von Vienne⁷⁾ zitiert. Man kann also gewiß nicht sagen, daß Konstantin der Große in der geistigen und politischen Welt der späteren Karolingerzeit keine Rolle gespielt habe. Dann haben wir aber auch keine Veranlassung, daran zu zweifeln, daß die wohlbekannte Geschichte von der heiligen Lanze Konstantins des Großen ebenfalls nicht ohne Wirkung geblieben ist, und vor allem im Lango-bardenreich, in dem auch eine heilige Lanze als königliches Insigne verehrt wurde. Für die allgemeine Wirkung der Legende von der konstantinischen Kreuzesfahne haben wir schon aus dem Ende des 8. Jahrhunderts einen Beweis in dem Schreiben des sonst unbekannten Clemens peregrinus an den Herzog Tassilo von Bayern und an alle bayerische Große (ca. 772), der dem Herzog Sieg über seine heidnischen Feinde wünscht, *sicut dedit regi Constantino filio Helenae, cui Dominus ostendit signum crucis in coelo nocte ante*

Gerhard Laehr, Die Konstantinische Schenkung in der abendländischen Literatur des Mittelalters bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (Eberings Histor. Studien, H. 166, 1926) S. 12f.; Laehr verweist auch auf das Carmen elegiacum des Ermoldus Nigellus, der erzählt, daß sich in der Pfalz zu Ingelheim ein Bild befunden habe, auf dem Konstantin der Große dargestellt war, wie er Rom aus Liebe (zum heiligen Petrus) verläßt und sich Konstantinopel erbaut.

¹⁾ B.-M. 1216 b—e. In den Annales Bertiniani heißt es: *Nicolaus praesentia ac favore Hludowici regis et procerum eius quam cleri electione substituitur.*

²⁾ MG. Epp. 6 S. 397 Nr. 71.

³⁾ Ebd. Nr. 88 auf den Seiten 456, 468, 470, 484, 486.

⁴⁾ Ebd. Nr. 99, S. 580.

⁵⁾ Ebd. Nr. 120 S. 638.

⁶⁾ Vgl. Laehr S. 13ff.

⁷⁾ Vgl. darüber Laehr S. 15f.